

## **„Nachbarn treffen“: DaF-Projektarbeit als interdisziplinäre Arbeitsform - Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis – <sup>1</sup>**

### ***1. Einstieg - Konferenzen, Nachbarn und die Frage: Wieviel ist 2x2?***

Man stelle sich das mal vor: Die Erwartung ist groß. Opatija, im Oktober 2011. Internationale Tagung des kroatischen Deutschlehrerverbands. Lehrerinnen und Lehrer, Repräsentanten aus Kulturinstituten und kommunaler Politik besuchen Vorlesungen, Workshops, Präsentationen. Man rechnet mit Interessantem, Neuem, Anregendem "zwischen Anspruch und Wirklichkeit". Die Eröffnungsrede hält ein Professor für Germanistik. Und das Plenum wird nicht enttäuscht; denn mit einer Art Paukenschlag formuliert der Wissenschaftler die These: " $2 \times 2 = 5$  ist falsch!" - Allgemeines Nicken. Zustimmung. Entspannung. Dann zunehmende Irritation: Wer in dem 60minütigen Vortrag mit einer Richtigstellung der Gleichung rechnet, sieht sich getäuscht. Die Antwort bleibt aus. Die Frage steht im Raum: "Nun sag, wie hast Du's eigentlich mit  $2 \times 2$ ?" Und, genau, was eigentlich nehmen wir von dieser KDV-Tagung mit?

Zurück im schulischen Alltag droht eine kleine Katastrophe: 8.00 Uhr, Lehrerkonferenz. Die Schulleitung bittet um einen Bericht zum Ergebnis der KDV-Tagung, schließlich wurden Lehrkräfte freigestellt; Reise, Unterkunft, Verpflegung - das kostet! Der Deutschlehrer druckst herum, murmelt schließlich vor sich hin: "Keine Ahnung, was  $2 \times 2$  ist; der Professor hat jedenfalls nichts dazu gesagt!"

Die Schulleitung, in Erwartung einer kurzen und korrekten Antwort, richtet die Frage an den Mathematiker: "Wieviel ist  $2 \times 2$ ?" Überraschend zieht sich der Kollege daraufhin zwei Stunden zurück, um freudestrahlend mit seinem Notebook zurückkommend zu verkünden: "Das Problem ist lösbar!" Das hatte man so nicht erwartet; der Physiker und Ingenieur ergreift genervt ein Stück Papier, kritzelt ein wenig darauf herum und meint: "3,999999999". Da fühlt sich der Psychologe aufgefordert einzuschreiten und artikuliert sanftmütig: " $2 \times 2$ ? Weiß ich nicht, aber ist doch gut, dass wir mal drüber geredet haben!" Dem Informatiker wird's zu bunt, er hackt sich in den NASA-Supercomputer ein und lässt den auch noch über Nacht rechnen.

So wird die Frage an die Schüler weitergereicht; der Klassenbeste aus dem Maturajahrgang gesteht jedoch: "Das kann ich nicht im Kopf rechnen, mein Taschenrechner ist aber kaputt." Ein anderer Schüler möchte zur Beantwortung der Frage einen Telefonjoker einsetzen. Der Streber der Klasse, ein angehender Medizinstudent, behauptet stur und steif: "Die Antwort ist: Zwei!" - das hat er schließlich so auswendig gelernt. Um den sich anbahnenden Streit zu schlichten, muss jetzt der Pädagoge ran, ein etwas gesetzter Literaturlehrer, der souverän meint: " $2 \times 2$ ? 4! Das könnt ihr aber ruhig wieder vergessen, das braucht ihr nie wieder."

Die Schulleitung wird zunehmend nervös und kontaktiert umgehend den Archivar der Schule, der berichtet: "Als ich das letzte Mal nachgeschaut habe, waren es genau 4." Aber ist das sicher? Was, wenn eine Revision ins Haus steht? Der Jurist der Schule: "Die Antwort ist: 4, aber ich weiß nicht, ob wir vor Gericht damit durchkommen." Es erfolgt eine Anfrage beim Schulträger; doch dessen Vertreter, ein Politiker aus Leidenschaft, teilt verbindlich mit: "Ich verstehe ihre Frage nicht!" Schließlich fragt die Schulleitung in der Buchhaltung der Schule

---

<sup>1</sup> Der Vortrag wurde im Rahmen der KDV-Tagung am 29.10.2011 in Opatija frei gehalten, unterstützt durch eine PowerPointPräsentation. Für die Druckfassung erfolgt hier eine Zusammenfassung, die Anregungen geben möchte für die schulische Praxis. Der Text versteht sich also als "Steinbruch", aus dem sich je nach Interesse, Situation und mit spezifischer Bearbeitung herauslesen ließe, was passend und nutzbar wäre. Zu den einzelnen Vorschlägen werden in Fußnoten Weblinks mit ergänzenden Informationen angeführt.

an: "Wieviel ist  $2 \times 2$ ?"; der Buchhalter sieht sich vorsichtig um, schließt alle Türen und Fenster und fragt flüsternd: "Welche Antwort wollen Sie denn hören...?"

## **2. Zur Konzeption interdisziplinärer Arbeit**

Soweit also der Witz. Der eigentliche Witz an der Sache ist aber vielleicht, dass uns hier durchaus ein Impuls gegeben wird, um uns unserem Projekt "Nachbarn treffen: DaF als interdisziplinäre Arbeitsform" nähern zu können.

Denn: Beziehen sich die unterschiedlichen - benachbarten - Fakultäten und Fachvertreter alle auf dasselbe? Tragen nicht alle etwas anderes zum Thema bei?

So kann durchaus schon rund um " $2 \times 2 = 4$ " ein interessanter interdisziplinärer Dialog mit den Nachbarfächern entstehen. Was sagt denn die Kunst dazu? Die Geschichte? Der Philosoph? Oder warum nicht mal mit dem Mathematiker eine Deutsch-Stunde halten: " $2 \times 2$ ? Kann doch jeder!" Warum also nicht einmal eine der an vielen Schulen üblichen Projektwochen diesem Thema widmen, dem scheinbar Selbstverständlichen, Klaren, Eindeutigen?<sup>2</sup>

### **2.1 Mehrwert: Was haben wir davon?**

Neue Perspektiven, neue Ansichten zu scheinbar ein- und derselben Sache, liefern neue Einsichten dazu. Sie liefern Interessantes, Unerwartetes, Überraschendes. Dies ist aber wiederum, wie nicht zuletzt die Hirnforschung gezeigt hat, ein Grundbaustein von Motivation: „Das dritte wesentliche Dopamin-System ist für die Bewertung von Reizen zuständig, die permanent millionenfach auf uns einprasseln. (...). Bedeutsam ist, was neu ist (...), was für uns gut ist und vor allem, was für uns besser ist, als wir das zuvor erwartet haben. Dieses System treibt uns um, motiviert unsere Handlungen und bestimmt, was wir lernen“ (Spitzer 2007: 19).

#### **2.1.1 Motivation**

Motivierend sind solche Erfahrungen aber eben auch für Lehrkräfte. "My greatest fear: Repetition!", liest man bei Max Frisch. Da, wo die Wiederholung immergleicher Abläufe zur bloßen Routine wird, kann kaum ein motivierender Funke auf diejenigen überspringen, denen man etwas "vermitteln" möchte. Schule ist fraglos kein Spaß, aber wenn sie nicht auch Spaß macht -, muss man sich da wundern, wenn die "Einschaltquote" sinkt? Ist nicht gerade im Kontext von DaF verstärkt auf motivierende Angebote zu setzen?

##### **2.1.1.1 Zum Kontext: Deutsch in Kroatien**

Zur Rolle der deutschen Sprache, aber auch zur Situation von DaF in Kroatien, liegen die Sach-Argumente ja auf dem Tisch<sup>3</sup>. Doch auch Entscheidungen für die Wahl einer Fremdsprache im schulischen Bereich erfolgen oft nicht aufgrund rationaler Analyse, sondern eher emotional, spontan ("Ich lern Spanisch, weil, I like Telenovelas!"). Und so ergibt sich, metaphorisch gesprochen, zur DaF-Marktanalyse in Kroatien eher folgendes Bild:

- DaF-Bedarf: steigend, insbesondere im Hinblick auf Kroatiens Beitritt zur EU;
- DaF-Nachfrage: tendenziell fallend;
- DaF-Angebot: darüber sollten wir reden, und dies gerade auch im Kontext einer interdisziplinären Ausrichtungen des DaF-Angebots.

---

<sup>2</sup> Beispiel zu einer "Projektwoche Mathematik" und dem Beitrag aus dem Fachbereich "Deutsch": [www.gerald.huehner.org/ptuj/2x2.htm](http://www.gerald.huehner.org/ptuj/2x2.htm); für Interessierte in erweiterter kulturhistorischer Perspektive: Vgl.: Hühner (1997)

<sup>3</sup> Vgl. dazu etwa die Links auf der Website der Deutschen Botschaft Zagreb oder im Kontext des "Jahrs der deutschen Sprache in Kroatien"

## **2.2 Was spricht für interdisziplinäres Arbeiten?**

Unabhängig von spezifisch formulierten Lernzielen erschließt das Sprachenlernen ja möglichst alle (Lebens-)Bereiche; damit ist Interdisziplinarität gleichsam vorgegeben. Nach Ludwig Wittgenstein etwa ist Sprache immer auch eine Lebensform und schließt das Sich-Verhalten zur Umwelt und insbesondere zu anderen mit ein. Ein ideales Modell wäre dabei, das Lernen und Lehren als eine Art Lebenspraxis zu ermöglichen.<sup>4</sup> Ist so ein Modell umzusetzen, dann sind darin integriert als „Nachbarn“: Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung und außerschulische Partner aus Medien, Politik, Kultur, Wirtschaft und anderen Bereichen. Die These ist also so einfach wie notwendig: Interdisziplinäre (Projekt-)Arbeit ist per se integraler Bestandteil der Fremdsprachen-Unterrichtsarbeit. Die Frage ist allerdings: Wie setzt man sie um?

### **2.2.1 Kurzer Abriss zur Projektarbeit**

Projektarbeit, kurz skizziert, meint in diesem Kontext vor allem: Ein zeitlich begrenztes Angebot. Das könnte eine Unterrichtsstunde sein, aber auch ein jahres- und jahrgangübergreifendes Projekt. Erfordert wird eine Organisationsstruktur, inhaltlich/thematisch, zeitlich und methodisch umrissen. Erarbeitet wird das Projekt in einem Team, zu dem Lehrkräfte und Schüler gehören<sup>5</sup>, also mit einem Projekt-Management, in das Schüler integriert sind (Lehrer als Moderator/Koordinator), denn dies stärkt Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Erforderlich sind projektbegleitende, evaluierende Schritte, dies auch zur Einübung von Problemlösungsstrategien (Was lief wann, wie und warum "falsch" und läßt sich zukünftig anders/besser machen?). Und nicht zuletzt erforderlich: Publikation, zur transparenten Dokumentation einzelner Arbeitsschritte und Ergebnisse, sowie zur Motivation der Projektmitglieder und möglichen Multiplikation von Themen/Methodiken. So ermöglicht Projektarbeit durchaus authentisches Sprachlernen und Arbeiten, das über das Klassenzimmer hinausweist, wozu auch die Reversibilität von Plänen/Unterrichtsentwürfen gehört: Nicht alles, was geplant wird, läßt sich in der Praxis so umsetzen, und gerade das "Scheitern" schafft, wenn Gründe verständlich zu machen sind, nachhaltige Lerneffekte/-erfahrungen. So gesehen wäre Projektarbeit also vor allem methodisches Lernen mit Nachhaltigkeit; denn Datenbanken sind abrufbar, die Methodik des Erschließens und Nutzens ist aber verstärkt einzuüben, zur selbständigen, permanenten Nutzungsmöglichkeit in Schule, Universität, Beruf und Alltag.

#### **2.2.1.1 Erweiterung des curricularen Angebots**

Interdisziplinäre Projekt-Arbeit erweitert das Fachangebot um Innovation, Variation im Bereich der Themen und Methodiken. Dies mag man u.U. zunächst als unbequem und lästig empfinden, es kann aber gerade auch sehr motivierend für alle Beteiligten sein. Dabei muss freilich jemand die Initiative ergreifen, da die üblichen Curricula hier nicht unbedingt Anleitung bieten. Planung und Organisation müssen mit "Nachbarn" besprochen - koordiniert - werden. Die Durchführung in Team-Arbeit bedeutet automatisch verteilte Zuständigkeiten, auch Verantwortlichkeit, sie fordert Selbständigkeit und Fairness (TEAM: „Toll, einer arbeitet mehr“?). Dies schließt also auch soziales Lernen mit ein. Nachbereitung und vor allem Präsentation wie Dokumentaion schaffen durch den interdisziplinären Ansatz dann auch schon schulintern multiplikatorische Effekte. Andere Fachbereiche, Lehrkräfte und Schüler sind durch das konkrete Beispiel leichter anzusprechen, als durch theoretisches Explizieren.

---

<sup>4</sup> Auf diesen Ansatz bezieht sich der hier unterbreitete Vorschlag, basierend auf langjähriger Praxis-Erfahrung in Ergänzung zum curricularen Unterricht. Vgl.: Hühner (2005, 2010a, 2010b)

<sup>5</sup> Dies gilt selbstverständlich auch für alle hier vorgestellten Projekte, die ohne dieses Teamwork nicht denkbar wären!

Der "Blick über den Zaun", um zu sehen, "was die Nachbarn treiben", schafft und fördert durchaus Interesse, Neugier, im besten Falle eben: Motivation.

### **2.2.1.2 Welche Kompetenzen sind dabei vorauszusetzen, welche lassen sich erwerben?**

Ermöglicht und geschärft wird das fachübergreifende Denken, Interdependenzen können erkannt und genutzt werden. Ein Essay über die Literatur der "Aufklärung" ist kompetenter und "leichter" zu schreiben, wenn (kultur-)historisches, philosophisches, naturwissenschaftliches Wissen aufeinander bezogen genutzt werden kann.

Ein Verständnis von/für Synergieeffekte(n), eine Kompetenzen-Bündelung führt jedoch nicht nur zur Vertiefung von Kenntnissen und Erleichterung von Arbeitsabläufen bei Schülern; auch das Team-Teaching ermöglicht Lehrkräften diese Erfahrung: Arbeit kann nicht nur als neu, sondern, bei entsprechender Vorbereitung, in geteilter Zuordnung und Verantwortlichkeit auch als leichter empfunden werden (Motivation).

Zum sozialen Lernen im Kontext des Team-Buildings gehört aber nicht nur die Erweiterung von Kenntnissen und Fertigkeiten, sondern auch die Möglichkeit der Erweiterung je individueller Frustrationstoleranz: Wo Gründe für "Scheitern" analysiert und transparent werden, lässt sich der Blick wieder nach vorne richten, um bei nächsten Schritten "Fehler" möglichst zu vermeiden.

### **2.2.1.3 Mehr Produktion statt Rezeption**

So gesehen geht es bei interdisziplinärer Projektarbeit vor allem um mehr Produktion statt (purer) Rezeption ("learning by doing"). Das Modell "Schule als Lebenspraxis" erfordert dabei: Kommunikation, Transparenz, definierte Zuständigkeiten und Zeitfenster, aber auch Flexibilität, erfordert ein moderierendes und koordinierendes Projektmanagement.

## **2.3 Voraussetzungen für interdisziplinäre DaF-Projektarbeit in Kroatien**

Ideal und am einfachsten ist dazu selbstverständlich der Ansatz im fachsprachlichen Unterricht der bilingualen (kroatisch-deutschen) Klassen, allerdings sind diese wenig verbreitet. Umgesetzt werden könnten interdisziplinäre Ansätze jedoch in den verbreiteten schulischen Projektwochen, die zu einem gemeinsamen Thema Beiträge aus allen Fachbereichen präsentieren könnten.

Idealerweise geht die Initiative aber vom DaF-Unterricht aus. Nach dem Motto: „Eine Sprache, alle Fächer“ könnte hier - durchaus passend zu den verpflichtenden Curricula - der Kontakt zu "Nachbarn" gesucht werden, um gerade anstehende Themen methodisch/inhaltlich in bilingualer Perspektive zu ergänzen/intensivieren. Dazu bietet aber besonders der DSD-Unterricht als fakultatives (bzw. in bilingualen Klassen integratives) Angebot große Möglichkeiten, da hier keinem verpflichtenden Lehrbuch zu folgen ist. Gerade für die mündlichen DSD-Prüfungen sind Themen aus allen Fachbereichen möglich und legen die kollegiale, interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht nur nahe, sondern machen diese geradezu erforderlich. Entscheidend ist und bleibt aber die Flexibilität und Bereitschaft zu Initiative und Innovation der beteiligten Lehrkräfte (das Curriculum schreibt ja keine "Nebenwege" vor!).

## **3. Beispiele interdisziplinärer Projektarbeit**

Geht der Blick nun endlich zur Praxis der interdisziplinärer DaF-Projektarbeit, so ist zu fragen: Wo fangen wir damit an? Die Antwort ist nicht nur in methodischer, sondern auch motivierender Hinsicht eindeutig: Möglichst in der Grundschule! Grundschule? Genau!

### **3.1 "Deutsche Wörter mit Krawatten" und "Kein Gott in Susedgrad": Fachbereich Kroatisch**

Starten wir das Projekt: "Germanismen in der kroatischen Sprache". Ein erweiterter Zugang dazu könnte ja über eine Einbeziehung möglichst vieler Fachbereiche gewonnen werden: Wo überall tauchen diese merkwürdigen Vokabeln auf? Und "*fergismajniht*": Gleichzeitig kann über diesen Ansatz deutlich werden, wie viel "Deutsch" immer schon bekannt ist, ohne sich dessen bewusst gewesen zu sein. "Deutsch ist also vielleicht wirklich leichter, als man denkt!"<sup>6</sup> Dies dann in einen kreativen Kontext zu stellen, erweitert das Unterrichtsangebot auch um attraktive, motivierende Aspekte. Dazu wäre z.B. auf Elemente aus *Rap* und/oder *Poetry Slam* zurückzugreifen:

**Deutsche Wörter mit Krawatten  
oder:**

**Kreutsch-Rap - Kleiner Muntermacher zum deutsch-kroatischen Rappen -**

dobro došli junge rapper  
rap ist toll macht jezik pepper  
njemački i hrvatski  
klingen so wie vorher nie

sprache darf sich hier versprechen  
regeln der grammatik brechen  
dativ gen- akkusativ  
lass die sprache gehen schief  
jezik hüpf von da nach hie'  
njemački i hrvatski

auch am ende so 'nen reim  
muss der rapper gar nicht machen  
ljudevit genau der gaj  
wär' beim rappen heut' dabei  
auch der schiller mit dem goethe  
hätt' beim rappen keine nöte  
selbst angela und jadranka  
rappten deutsch-hrvatski ja (...)<sup>7</sup>

Schreiten wir in der Praxis weiter fort, so ist zu fragen: **Welche interdisziplinären Themen wären im Kontext von DaF relativ leicht zu formulieren und umzusetzen?**<sup>8</sup>

Bleiben wir zunächst beim Fach Kroatisch: Nicht nur Germanismen in der Sprache verbinden die benachbarten Fachbereiche. Auch etwa der "Kanon" zur Weltliteratur, und damit eben auch im Original deutschsprachige Texte (etwa von Goethe, Schiller, Kafka), sind Themen des kroatischen Literaturunterrichts. Hier lässt sich produktiv und bilingual ansetzen, sei es im Kontext einer Team-Teaching-Stunde (kroatisch-deutsch) oder eines längeren Projekts: Deutschsprachige Literatur in kroatischer Übersetzung. Umgekehrt kann gerade aktuelle

---

<sup>6</sup> Vgl. dazu Infos/Plakate unter: [www.ziherje.com](http://www.ziherje.com); ein ähnliches Projekt zu slowenisierten deutschen Wörtern wurde vom Goethe-Institut Ljubljana durchgeführt.

<sup>7</sup> Präsentiert auf der KDV-Tagung am 29.10.2011; ausführliche Infos mit einigen Anregungen zur Unterrichtsarbeit: [www.gerald.huehner.org/hr/rap.htm](http://www.gerald.huehner.org/hr/rap.htm)

<sup>8</sup> Die folgenden Beispiele beziehen sich auf konkrete Erfahrungen aus Ungarn, Slowenien und an den von mir als DSD-Programmlehrkraft betreuten kroatischen Einsatzschulen. Allgemeine Infos dazu: [www.gerald.huehner.org](http://www.gerald.huehner.org)

kroatische Literatur in deutscher Übersetzung Ausgangspunkt des DaF-Unterrichts sein. Kroatien war Schwerpunkt der Leipziger Buchmesse 2008, viele gute Übersetzungen, etwa von Edo Popović, Zoran Ferić<sup>9</sup>, um nur diese zu nennen, liegen leicht greifbar vor. Auch Sammelbände, wie etwa „Kein Gott in Susedgrad“<sup>10</sup> können als Textquelle ("Steinbruch") genutzt werden. Hier läßt sich also relativ leicht und an aktuellen Beispielen orientiert fachübergreifende Spracharbeit mit literarischen, landeskundlichen und letztlich wieder motivierenden Aspekten für Schüler und Lehrer verbinden.

### **3.2 Besuch von Kulturveranstaltungen: Interdisziplinäre Vorbereitung**

Gleichzeitig eröffnet sich damit ein neues Themenfeld: Kroatische Texte in deutscher Übersetzung müssen für Unterrichtszwecke nicht käuflich erworben, sie können etwa auch über das Goethe-Institut Kroatien oder das Österreichische Kulturforum ausgeliehen werden. Gleichzeitig können aber auch die Angebote aus dem Kulturprogramm der Institute für interdisziplinäre (Mini-)Projekte genutzt werden: Veranstaltungen zu Literatur, Kunst, Musik, Theater, Philosophie bieten zahlreiche Anlässe, um den Besuch solcher Veranstaltungen mit Fachkollegen der Nachbardisziplinen vor- und/oder nachzubereiten<sup>11</sup>.

### **3.3 Gestaltung von Webseiten/-Links: Fachbereich Informatik**

Nun war bereits als wichtiger Aspekt im Kontext der Motivation *der publizistische Ansatz* genannt worden. Solange Textproduktion "nur" für die Schublade getätigt wird, entsteht zwar durchaus "Notendruck". Gedrucktes und Veröffentlichtes schafft jedoch eine erweiterte Aufmerksamkeit, die u.a., bei entsprechender Nutzung, Türen öffnen kann. Öffentlichkeit über das Internet herzustellen ist technisch problemlos möglich; hierzu bedarf es nicht einmal einer eigenen Website. Relativ einfach ließe sich mit dem Kollegium der *Informatik* und/oder mit in dieser Hinsicht meist sehr kompetenten Schülern ein deutsch-sprachiger Weblink zur kroatischen Schulseite erstellen. Eine solche Plattform kann dann publizistisch genutzt werden und liefert Information, dient so der Organisation und Kommunikation, archiviert und dokumentiert und gibt damit motivierende Impulse für die Beteiligten, aber auch multiplikatorisch wirksame Anregungen für Besucher dieser Webseiten.

### **3.4 Recherchieren, Zitieren, Kommentieren: Fachbereich Bibliothekswesen**

Um hierfür das nötige Werkzeug souverän nutzen zu können, sind aber nicht nur Kenntnisse der Informatik, sondern auch weitere Basis-Techniken erforderlich, wie etwa die, die zur Erstellung einer eigenständigen Publikation (schriftliche Facharbeit, mündliche Präsentation) benötigt werden. Quellenkunde (recherchieren und selektieren von Information, zitieren, zusammenfassen, kommentieren), könnte aber am praktischen Beispiel mit Mitarbeitern von (Schul-)Bibliotheken anschaulich und nachhaltig eingeübt werden.

### **3.5 "Achtung: Ätzend!" Chemie im Alltag**

All dies bedarf Vorüberlegungen und Planungen, muss aber nicht zu Überanstrengung, schon gar nicht zu Frustrationen führen. Trotzdem: Beginnen Sie doch einmal eine DaF-Stunde mit dem Satz: "Ich bin heute sehr sauer..." Was ist passiert? Schlechte Laune? Ärger zuhause? Wie schließt man sprachlich, wie schließt man fachlich jetzt daran an? Es gibt zahlreiche Möglichkeiten zur Fokussierung, u.a. Adjektive, Komparation, Geschmacksrichtungen/-urteile, psychologische, soziologische Perspektiven. Und: Man kann den Satz auch so fortsetzen: „Ich bin sehr sauer, weil ich heute keine Seife zum Duschen hatte!“ Das läßt immer noch

---

<sup>9</sup> Vgl.: [www.gerald.huehner.org/18/nkz3.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nkz3.htm)

<sup>10</sup> Popović, Nenad (2008); Infos dazu: <http://www.schoeffling.de/content/buecher/410.html>; Beispiel für ein kreatives Literaturprojekt in Slowenien: <http://gerald.huehner.org/ptuj/zt3.htm>

<sup>11</sup> Infos zu einem Projekt im GI: [www.gerald.huehner.org/18/nkz5.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nkz5.htm)

mindestens zwei Interpretationsperspektiven zu: Hat jemand die Seife "geklaut"? Oder ist man schon im Kontext der Chemie und lässt sich mit dem Kollegen/der Kollegin auf eine Stunde (oder mehr) zum pH-Wert (der menschlichen Haut) ein? Das wäre dann (Fach-)Spracharbeit rund um den Kontext: Säuren, Laugen, Indikatoren aus dem Alltag, Gefahren und Nutzen. Oder auch ein Einstieg in die (deutschsprachige) Geschichte der Chemie<sup>12</sup>.

### **3.6 "Die nächste Grippewelle naht": Fachbereich Biologie**

In jedem Fall wäre dieses Wissen im weiteren Fortgang der "Spracharbeit" nutzbar, etwa im Kontext eines Schüleraustauschs mit ausländischen Deutsch-Muttersprachlern oder -Lernern. Allergien und Unverträglichkeiten müssten gegebenenfalls kommuniziert werden, evtl. könnten Arztbesuche erforderlich sein. Ein (kleines) interdisziplinäres Projekt mit den Nachbarn aus der **Biologie** (Thema: Viren, Bakterien, Penicillin, Antibiotika etc.) böte sich an und könnte wichtige Information interessant, eben anders zugänglich machen<sup>13</sup>.

### **3.7 "Wo das Gute liegt so nah": Fachbereich Geographie**

Und selbstverständlich sollte man immer wissen, wohin die Reise geht. Nur: "Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Interessante liegt so nah?" Manchmal ist das so, jedenfalls dann, wenn etwa mit dem Geographie-Unterricht zu kooperieren wäre, etwa zu den Themen „Deutsche Migration und Kroatische Migration“; wobei auch auf TV-Produktionen in deutscher Sprache zurückgegriffen werden kann<sup>14</sup>. Diese Themen wären selbstverständlich in soziologischer, politischer Hinsicht zu ergänzen.

### **3.8 "Was uns alles längst verbindet": Fachbereich Geschichte**

Und in historischer Hinsicht ebenso. Gerade hier gibt es zahlreiche Überschneidungen, die produktiv im Unterricht zu nutzen sind. Von Parallelen im Kontext der römischen **Geschichte** (etwa Split und Pula, Trier und obergermanisch-rätischer „Limes“, um nur diese Beispiele zu nennen), über das Frankenreich Karls ("des Großen") bis hin zur Anerkennung der Republik Kroatien und den aktuellen Beziehungen im Kontext des EU-Beitritts.

### **3.9 "Sehen, beschreiben, produzieren": Fachbereiche Kunst/Kunstgeschichte**

Damit ist auch ein interdisziplinärer Blick in die Kunst-Geschichte möglich (etwa ein Vergleich der Pfalzkapelle in Aachen mit Sv. Donat in Zadar), aber eben auch ein prinzipieller, parallel zum regulären Unterricht geführter Blick auf die Kunstgeschichte der deutsch-sprachigen Länder<sup>15</sup>. Es bietet sich aber auch eine Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kunst an: Hier könnten konkret Objekte produziert werden, die zu erweiterten interdisziplinären Projekten/Veranstaltungen beitragen. Das könnten etwa selbstgefertigte Gegenstände für Auszeichnungen im Kontext von Projekten sein<sup>16</sup>, aber auch großformatige Kunstobjekte zur Präsentation im öffentlichen Raum, deren Produktion in Verbindung mit der Aussicht auf diese Präsentation wiederum einen enormen Motivationsschub bedeuten könnte.

### **3.10 Kooperation mit Institutionen deutsch-sprachiger Länder**

Dazu sind jedoch weitere Nachbarn jenseits des Schulgebäudes in die interdisziplinäre schulische Arbeit zu integrieren. In Kroatien sind Institutionen der deutsch-sprachigen Länder aktiv, etwa mit der Deutschen Botschaft, dem Goethe-Institut und der Deutsch-Kroatischen Industrie- und Handelskammer drei große Institutionen aus Deutschland, mit denen Projekte

---

<sup>12</sup> Beispiel: [www.gerald.huehner.org/ptuj/slph.htm](http://www.gerald.huehner.org/ptuj/slph.htm)

<sup>13</sup> Beispiel: [www.gerald.huehner.org/ptuj/bak.htm](http://www.gerald.huehner.org/ptuj/bak.htm)

<sup>14</sup> Als ein Beispiel: „Deutsche Spurensuche in Kroatien“. Ein Film von Rudolf Sporrer

<sup>15</sup> Wie z. Zt. am XVIII.Gymnasium Zagreb in den bilingualen Klassen durchgeführt.

<sup>16</sup> Wie etwa aus Keramik gefertigte Medaillen an der Mittelschule Zaprešić; s.u.: DSD-CUP Zaprešić

direkt durchgeführt oder die von diesen Institutionen unterstützt werden könnten. Und hier ergeben sich z.B. auch Ausstellungsmöglichkeiten für Kunstobjekte. So wurden etwa in Slowenien, als interdisziplinäres Projekt des DSD- und Kunstunterrichts, zwei Kunstobjekte für die Büros der Deutsch-Slowenischen Industrie- und Handelskammer gefertigt, mit Motivation und Begeisterung sowohl auf der Seite der produzierenden Schüler, wie der auftraggebenden Institutsleitung und ihrer Mitarbeiter.<sup>17</sup>

### **3.11 "Keine Angst vor großen Tieren": Politik und Wirtschaft**

Darüber hinaus können diese Institutionen aktiv in konkrete Projekte integriert werden; so steht etwa Dr. Peter Presber, Geschäftsführer der Deutsch-Kroatischen Industrie- und Handelskammer in Zagreb, am 14. September 2011 einer großen kroatisch-deutschen Schülergruppe für einen Vortrag mit Diskussion zu Fragen der deutsch-kroatischen Wirtschaftsbeziehungen im Kontext der EU zur Verfügung<sup>18</sup>. Die Kulturreferentin der Deutschen Botschaft, Daniela Scheetz, empfängt dieselbe Schülergruppe zu einem Gespräch über die historischen und aktuellen Beziehungen beider Länder, in dem auch Streitpunkte nicht ausgeklammert werden und somit Orientierungsmöglichkeiten - gerade auch im Hinblick auf den EU-Beitritt Kroatiens - geschaffen werden<sup>19</sup>. Und mit Mirjana Ferić-Vac ist eine Abgeordnete des Kroatischen Parlaments bereit, diesen Schülern das Thema aus kroatischer Sicht zu präsentieren und Perspektiven Jugendlicher in Europa zu skizzieren. Dies geschieht immer mit einem Blick auf die Bedeutung von (Aus-)Bildung, mit besonderer Berücksichtigung der Bedeutung von Sprachkenntnissen, auch gerade fundierten Kenntnissen der deutschen Sprache im hiesigen Raum. Dass Frau Ferić-Vac dabei selbst Deutsch spricht, erhöht die Authentizität und damit Aussagekraft des Arguments selbstverständlich mehr als jeder theoretische Hinweis auf das Thema im regulären Sprachunterricht<sup>20</sup>.

### **3.12 Schüleraustausch und "Big Brother": Arbeit mit Medien**

Die gerade genannten Begegnungen finden statt als Teil eines interkulturellen und interdisziplinären DSD-Projekts: „EU: Jugend und Medien“<sup>21</sup>, integriert in ein Schüleraustausch-Programm mit dem Kopernikus-Gymnasium in Niederkassel (Raum Köln/Bonn). Die Projektthemen wurden dabei zwar theoretisch vorbereitet, aber vor allem in der Praxis anschaulich durchgeführt: "Massenmedien erfahren und reflektieren, von A (Anfänge bei Gutenberg) bis Z (ZDF)". So stehen in der Projektwoche in Deutschland (Mai 2011) dann Führungen und Gespräche auf dem Programm, die die jugendlichen Projektteilnehmer u.a. ins Gutenberg-Museum Mainz, zu Deutschlandfunk, WDR und ZDF, aber auch zu Printmedien, ins "alte" Bundeskanzleramt Palais Schaumburg, wie auch zu Kommunalpolitikern führen.<sup>22</sup>

Der Gegenbesuch in Kroatien (September 2011) ermöglicht dann nicht nur die bereits erwähnten Gespräche zu Politik und Wirtschaft, sondern auch ein Projekt mit dem Geschäftsführer von RTL Televizija, Johannes Züll, der nach einer Vorstellung des Senders und seiner Studios auch zu kritischen Fragen "rund um Big Brother" zur Verfügung steht<sup>23</sup>.

---

<sup>17</sup> Vgl: [www.gerald.huehner.org/ptuj/kunst1.htm](http://www.gerald.huehner.org/ptuj/kunst1.htm)

<sup>18</sup> Info: [www.gerald.huehner.org/18/nkz6.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nkz6.htm)

<sup>19</sup> Info: [www.gerald.huehner.org/18/nkz4.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nkz4.htm)

<sup>20</sup> Vgl.: [www.gerald.huehner.org/18/nkz9.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nkz9.htm)

<sup>21</sup> Allgemeine Infos: [www.gerald.huehner.org/18/nk.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nk.htm)

<sup>22</sup> Voraussetzung für Nachhaltigkeit solcher Projektarbeit: Gemeinsames Leben und Arbeiten in einem konkreten Programm (also kein „Sightseeing-Trip“!). Allgemeine Infos zum Programm in Deutschland: [www.gerald.huehner.org/18/nik.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nik.htm)

<sup>23</sup> Vgl.: [www.gerald.huehner.org/18/nkz7.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nkz7.htm)



Eine Exkursion in die ältere und jüngere Geschichte mit Stationen in Pula und auf Brijuni rundet dieses Projekt ab.<sup>24</sup>

### **3.13 Nachbarn jenseits der Landesgrenzen: Austausch in der Region**

Um dem Eindruck entgegenzuwirken, authentisches Sprachtraining sei nur im Kontext mit deutschen Muttersprachlern vor Ort oder in Austauschprojekten mit deutschen Schulen möglich: Nachbarn, die Deutsch lernen und sprechen, gibt es auch "gleich um die Ecke": An der Mittelschule Zaprešić wird 2011/12 ein Projekt zu den "Kroatisch-Ungarischen Beziehungen" durchgeführt; die Partner kommen aus einem DSD-Gymnasium in Veszprém/Ungarn. Schüler recherchieren und präsentieren Aspekte der bilateralen Beziehungen nach ihrer Wahl, u.a. zu: Geschichte, Politik, Sport, Traditionen, Folklore, Minderheiten. Verkehrssprache ist Deutsch. So ist praxisorientiertes Deutsch-Lernen und -Nutzen möglich; und darüberhinaus lernen sich Nachbarn in kostengünstig zu organisierenden Begegnungswochen besser kennen<sup>25</sup>.

### **3.14 Sponsoring baut Brücken**

Freilich ist grenzüberschreitende interdisziplinäre Arbeit leichter möglich, wenn Sponsoren bei der Organisation und Finanzierung helfen. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist das Projekt „Umwelt-baut-Brücken“<sup>26</sup>. Am 5. Mai 2011 führt dieses Projekt eine kroatisch-deutsche Schülergruppe (Krapina/Stralsund) zu einer Recherche im Žumberak. Es geht um Schutz und Erhalt einer Kulturlandschaft und ihrer ökologischen Vielfalt. Zu integrierende Fächer: Deutsch/Kroatisch, Biologie, Chemie, Geographie, Geschichte. Hier wird anschaulich auch im Kleinen erfahrbar, wie Umwelt belastet wird, aber auch zu schützen ist. Und dies im Kontext eines Projekts, das zum Gebrauch und weiteren Erlernen der Fremdsprache Deutsch motiviert<sup>27</sup>.

### **3.15 Sport im Kontext interdisziplinärer und interkultureller Vernetzung**

Doch, wie gesagt, umfangreiche Sponsoren-Unterstützung ist nicht erforderlich, um erfolgreich interdisziplinär und interkulturell zu arbeiten<sup>28</sup>. Das wäre ein Mißverständnis, dem vorzubeugen ist. Nehmen wir die Sache doch einmal sportlich. Denn Sport spielt in Kroatien ja nicht nur eine große Rolle, sondern verbindet das Land u.a. auch mit Deutschland und der deutschen Sprache. Zahlreiche kroatische Spitzensportler sind in Deutschland aktiv, das gilt für Fußballer wie Ivica Olić, Träger der deutsch-kroatischen Freundschaftsauszeichnung, wie für eine komplette kroatische Handball-Nationalmannschaft um Spieler wie Igor Vori, Domagoj Duvnjak, Blaženko Lacković oder Denis Špoljarić. An diesen Umstand läßt sich produktiv anknüpfen, um auch längerfristig das große und internationale Ansehen des Handballsports in Kroatien zu nutzen, dabei grenzüberschreitende Kontakte zwischen Jugendlichen in der Region zu ermöglichen und die deutsche Sprache als Verkehrssprache zu fördern. Um gleichzeitig Schulen und Schüler, also "Nachbarn" zu vernetzen, wird so im Frühjahr das Handball-Team **DSD CROATIA** initiiert, mit Spielern der DSD-Schulen aus Zaprešić, dem Gymnasium Lucijan Vranjanin sowie dem XVIII. Gymnasium Zagreb. Ein erster Auftritt dieser Mannschaft bei einem Internationalen Handballturnier in Gyönk/Ungarn

---

<sup>24</sup> Allgemeine Infos zum Programm in Kroatien: [www.gerald.huehner.org/18/nkz.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nkz.htm)

<sup>25</sup> Erste Infos: [www.gerald.huehner.org/zap/ves.htm](http://www.gerald.huehner.org/zap/ves.htm); siehe hierzu auch Kapitel 3.15: Vernetzung von kroatischen mit slowenischen und ungarischen DSD-Schulen sowie einer Schule aus Österreich im Kontext des "DSD-CUP Zaprešić"

<sup>26</sup> Auf der Basis des Projekts "Zeitung in der Schule"; vgl. dazu: Hühner, Gerald (2005, 2005a)

<sup>27</sup> Infos: [www.gerald.huehner.org/kr/ubbzum.htm](http://www.gerald.huehner.org/kr/ubbzum.htm)

<sup>28</sup> Auch bereits im Rahmen des Projekts "EU: Jugend und Medien", während des Besuchs in Deutschland bei Recherchen rund um das Sportmuseum und den 1.FC Köln; vgl.: [www.gerald.huehner.org/18/nik4.htm](http://www.gerald.huehner.org/18/nik4.htm)

führt dabei im März 2011 bereits Deutsch-Lerner aus Kroatien, Ungarn und Slowenien zusammen<sup>29</sup>.

### **3.2 Ein idealtypisches Beispiel: DSD-CUP ZAPREŠIĆ**

Den Schub dieses erfolgreichen Starts nutzend, wird dann eine Projekt-Tradition begonnen, die interdisziplinäre und interkulturelle Arbeit geradezu exemplarisch bündelt: Das Internationale Handball-Turnier DSD-CUP ZAPREŠIĆ findet am 4.11.2011 erstmals statt, mit Mannschaften der DSD-Schulen aus Gyönk/Ungarn und Ptuj/Slowenien, einer Schulmannschaft aus Graz/Österreich und Team DSD CROATIA<sup>30</sup>. Der Vernetzung von drei kroatischen DSD-Schulen folgt nun also die mit ungarischen und slowenischen in einem expliziten DaF-Projekt. Im Kontext der Veranstaltungen zum "Jahr der deutschen Sprache" durchgeführt, kommt dem Turnier eine besondere Rolle zu, wie Georg-Christian Lack für die Botschaft Österreichs und Danila Scheetz für die Deutsche Botschaft im Rahmen der Eröffnungszeremonie betonen. Dabei wird durch die Deutsche Botschaft auch ein neuer Handball überreicht, symbolischer Ausdruck dafür, dass das Deutsche Auswärtige Amt Team DSD CROATIA zukünftig offiziell unterstützen wird.

So kommen im Rahmen der Veranstaltung dann auch nicht "nur" die 80 Sportler aus vier Ländern in einen intensiven Kontakt. Schulleitung, gesamtes Lehrerkollegium und viele Schüler der Mittelschule Zaprešić sind in den organisatorischen Ablauf der Veranstaltung integriert; Schüler, Vertreter der Botschaften, der Kommunal-Politik, aus Wirtschaft und Medien besuchen die Spiele: "Die Bude ist voll! Die Einschaltquote stimmt!" DSD-Schülerinnen und Schüler betreuen die vier Handball-Teams sowie Besucher und Ehrengäste während des gesamten Turniers; im Kunstunterricht werden die Medaillen für die Sportler entworfen und gefertigt; Schüler der Hotelfachklassen bekochen und bewirten Mannschaften und Gäste; die ausländischen Spieler übernachten in Zaprešić in Familien.

Und so entstehen zahlreiche Kontakte über Grenzen hinweg, die sich als nachhaltig erweisen sollen. Denn im Vorfeld des Turniers konnte bereits ein Netz aus regionaler Politik, aus Kultur, Wirtschaft und Medien geknüpft werden, das diese Veranstaltung zur Werbung für den Handball-Sport, die deutsche Sprache und das DSD in Kroatien auch längerfristig unterstützen möchte. Zahlreiche Sponsoren aus dem deutsch-kroatischen Kontext haben u.a. mit der Stiftung eines großen Wanderpokals für die Siegermannschaft entscheidend dazu beigetragen, dass mit dem ersten DSD-CUP Zaprešić eben eine längerfristige Tradition begründet werden kann. Zukünftig soll das Turnier alljährlich im Herbst stattfinden. Denn es fördert das Profil der Schule, das des DSD-Programms und darüber hinaus das der Stadt Zaprešić und ihrer Region. Und vor allem: Die Beteiligten hatten jede Menge Spaß.

### **4. Zusammenfassung**

Was also heißt „Nachbarn treffen“ im hier vorgestellten Zusammenhang? Gemeint ist: Grenzen überschreiten im Rahmen kleinerer und größerer interdisziplinärer Projektarbeit, dies auf Schul-Ebene, aber auch außerschulisch mit Institutionen und Persönlichkeiten in der Umgebung, aus den Bereichen Politik, Kultur, Wirtschaft, Medien, Sport, Alltag. Es geht aber auch um Projekte mit Partnern von jenseits der Grenze(n), so wie hier vorgestellt mit Partnern aus Ungarn, Slowenien, Österreich und Deutschland. Sponsoren können bei der Umsetzung solcher Projekte mit finanzieller Unterstützung oder als Türöffner fördernd wirken; sie haben, wie gezeigt, auch ein Interesse daran.

Insgesamt ermöglicht interdisziplinäre und interkulturelle Arbeit eine verstärkte Authentizität des Sprachenlernens. Deutsch wird genutzt als Verständigungssprache in der Region, die

---

<sup>29</sup> Vgl.: [www.gerald.huehner.org/hr/sport.htm](http://www.gerald.huehner.org/hr/sport.htm) (Es handelt sich dabei um die Schulen, an denen ich im Rahmen des DSD-Programms tätig bin/war.)

<sup>30</sup> Vgl.: [www.gerald.huehner.org/hr/dsdc.htm](http://www.gerald.huehner.org/hr/dsdc.htm)

Sprache dient zur Erweiterung von Perspektiven, dem Aufbau, der Intensivierung von Kenntnissen. Dabei bilden Lehrkräfte und Schüler möglichst ein Team, sind beide in der Situation des Lernens, sich gegenseitig unterstützend. Damit einher gehen kann eine nicht unwesentliche Erweiterung von Kompetenzen, eine zunehmend profilierte Selbständigkeit und (Eigen-) Verantwortlichkeit. „Scheitern“ ist dabei produktiv einzukalkulieren: Es muss nicht alles in einer grandiosen Präsentation enden; Arbeitsschritte sind verständlich zu machen, Inhalte, methodische und zeitliche Abläufe zu klären; Fehler, Probleme sollten analysiert und erkannt werden, um Problemlösungsstrategien entwickeln zu können. Vor allem wäre die Anwendung methodischer Werkzeuge einzuüben, die nutzbar sind und – bleiben. Das wäre dann nachhaltiges und motivierendes Arbeiten: Ein Methodentraining für Grundschule, Gymnasium, Studium, Beruf und Leben.

#### **4.1 Nachbarn fragen: Wieviel ist 2x2?**

Ja, Opatija, die Erwartung war groß. Und was machen wir nun mit unserem Fall? Wieviel ist nun eigentlich 2x2? Klar: Im Regelfall (Curriculum) sagen wir "4". Aber, zugespitzt: Braucht das Fach Deutsch z.Zt. nicht vielleicht doch weniger Administration, als etwas mehr Motivation? Dabei führt der Versuch, abseits etablierter Pfade neue Wege zu gehen, durchaus zu Irritationen, Unbehagen und mehr. Das muss nicht unbedingt zu diesem Ergebnis führen: "Die, für die zwei plus zwei vier ist, immer nur vier, verachten mich." Dabei blüht aber dem, der nicht nach neuen Wegen sucht, vielleicht gerade erst recht der "Mitternachtsblues"<sup>31</sup>.

#### **Quellen:**

##### **1. Literatur:**

a) Zur hier vorgestellten Projektarbeit:

- Hühner, Gerald (2005): Schreiben ohne Grenzen. Deutsch-ungarische Projekte. Budapest

- Hühner, Gerald (2005a): Deutsch-slowenische Erfahrungen im Ost-Westeuropäischen Umweltdialog". In PÄDAGOGIK Heft 5/Mai 2005, S. 57-58

- Hühner, Gerald (2010a): Motivation: DaF-Unterricht im Kontext von Fremdsprachenlernen als Lebenspraxis. In: Nada Holc et al. (2010): Posodobitve pouka v gimnazijski praksi. Nemščina./ Ljubljana: Zavod RS za šolstvo (ISBN 978-961-234-901-1); S. 24 - 37

- Hühner, Gerald (2010b): Fremdsprachen-Lernen als Lebenspraxis: Ein erfolgreiches deutsch-slowenisch-ungarisches Beispiel. In: III. International congress of boarding schools: MODELS OF EDUCATION IN GLOBAL SOCIETY; Ljubljana, 25th/26th of March 2010. (ISBN: 978-961-269-222-3); S. 117 - 124

(Diese vier Texte als kostenloser pdf-download unter: [www.gerald.huehner.org/autor.htm](http://www.gerald.huehner.org/autor.htm))

b) Weitere zitierte Literatur:

- Hühner, Gerald (1997): 'Zwei mal zwei ist vier?' Mutmaßungen über Selbstverständliches. München (dtv)

- Popović, Edo (2010): Mitternachtsboogie. Aus dem Kroatischen von Alida Bremer. Dresden und Leipzig

- Popović, Nenad (2008): Kein Gott in Susedgrad . Neue Literatur aus Kroatien. Frankfurt/M.

- Spitzer, Manfred (2007): Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. München

##### **2. Websites:**

a) Aktuell zur hier vorgestellten Arbeit in Kroatien:

[www.gerald.huehner.org/hr](http://www.gerald.huehner.org/hr)

b) Allgemein, mit archivierte Websites zur Projekt-Arbeit in Ungarn, Slowenien, Kroatien:

[www.gerald.huehner.org](http://www.gerald.huehner.org)

c) Zur Frage: "Weshalb Deutsch lernen?":

[www.zagreb.diplo.de/Vertretung/zagreb/de/06/Weshalb\\_\\_Deutsch\\_\\_lernen/\\_Weshalb\\_\\_Deutsch\\_\\_lernen.html](http://www.zagreb.diplo.de/Vertretung/zagreb/de/06/Weshalb__Deutsch__lernen/_Weshalb__Deutsch__lernen.html);

d) Zum "Jahr der deutschen Sprache in Kroatien":

[www.ziherje.com](http://www.ziherje.com)

##### **3. Weitere Quellen:**

- „Deutsche Spurensuche in Kroatien“. Ein Film von Rudolf Sporrer (lief u.a.: Bayerisches Fernsehen, 29.12.2011, 45 Min.)

---

<sup>31</sup> Das Zitat allerdings aus: Popović, Edo (2010): Mitternachtsboogie, S.25